

## **PROJEKT : Kleine Bücher**

### **Ausgangssituation:**

Die Volksschule Ortnergasse liegt im 15. Wiener Gemeindebezirk und weist einen hohen Anteil an Kindern mit nichtdeutscher Muttersprache auf.

Die Kinder der Klasse M2 (Das M steht für Mehrstufenklasse) sprechen zu mehr als 80% eine nichtdeutsche Erstsprache, darunter indisches und pakistanisches Punjabi, Russisch, Kurdisch und Chinesisch.

Die Vielschichtigkeit einer Mehrstufenklasse benötigt klare Projektrahmen, die auf unterschiedliche Lernebenen angewandt werden können. Dabei steht eine klare Struktur im Vordergrund, die für alle beteiligten Kinder unterschiedlichen Alters nachvollziehbar ist.

Die „Kleinen Bücher“ stellen ein solches Konzept zur Verfügung.

5 Texte, 5 Bilder, 1 Umschlag.

Am Ende steht ein fertiges Produkt zur Verfügung, das als „Kleines Buch“ einer Familie anderer „Kleiner Bücher“ angehört. Unabhängig von Muttersprache, Lernjahr und Thema verdeutlicht es die Leistung des/der AutorIn und bietet dabei durch Text und Bilder einen mehrdimensionalen Zugang zum Inhalt.

Der überschaubare Arbeitsaufwand macht Mut sich darauf einzulassen.

Muttersprachliche Texte erhalten in Zusammenarbeit mit den beteiligten LehrerInnen eine Übersetzung, die die Sprachen dann auch grafisch einander gegenüber stellt.

Gleichzeitig ist Mehrsprachigkeit aber keine Bedingung, sondern ein Zusatzangebot, das die Kommunikation fördert.

Durch die Illustrationen bieten die „Kleinen Bücher“ Einblicke in fremde Wahrnehmungswelten, die zu Diskussionen und Fragen führen, dabei erleichtern sie den Einstieg ins Lesen.

Für sprachlich gefestigte Kinder stellt das Konzept eine weitere Herausforderung dar:

Sich auf das knappe Format zu beschränken setzte eine intensive Auseinandersetzung mit der Sprache voraus.

### **Das kann das Projekt:**

Alle Kinder, die sich auf das Projekt einlassen, erleben sich trotz unterschiedlicher Fähigkeiten als AutorInnen eines echten Buches.

Sprachliche Integration findet statt, die Kooperation mit den MuttersprachenlehrerInnen wird intensiviert. Deutsch als Zweitsprache wird gefördert und am Beispiel der eigenen Texte sinnvoll und erlebnisnah als Erweiterung der Ausdrucksmöglichkeit erlebt.

Das Projekt bietet durch seine klaren Richtlinien eine einfache Einstiegsmöglichkeit in den Sprachlernprozess - unabhängig von der Erstsprache.

Eine Stärkung des Selbstbewusstseins der AutorInnen findet statt und die Motivation, sich weiter auf Muttersprache und Deutsch als Zweitsprache einzulassen.

Beispielwirkung für Kinder, die den Schritt aus der schweigenden Beobachtung hin zur aktiven sprachlichen Teilnahme noch nicht gefunden haben.

Das Interesse an anderen Sprachen als der eigenen wird geweckt, da eine direkte Vergleichsmöglichkeit besteht. Der eigene Text ist Anlass zur Auseinandersetzung sowohl mit der Muttersprache als auch mit der Zweitsprache Deutsch.

Das Interesse, die von den KlassenkollegInnen verfassten Bücher zu lesen und zu diskutieren ist sehr groß. Dies steigert die Motivation selbst ein „Kleines Buch“ zu schreiben.

### **Erfolge:**

Seit Herbst 2005 sind 55 „Kleine Bücher“ entstanden (Stand Dezember 2007).

Die „Kleinen Bücher“ als Langzeitprojekt gewinnen durch die Anzahl der Beiträge ständig an Bedeutung und werden damit zu einer eigenen Art von Sprache, die eben viele Sprachen spricht.

Immer mehr Kinder beteiligen sich daran und liefern Inhalte, Ideen und machen Vorschläge.

Dabei treten die den Kindern verfügbaren digitalen Medien immer stärker auf:

Eine Chipkarte mit Fotos von der Hochzeit der Tante in Serbien, gezeichnete Storyboards für Fotos zur Illustration eines Albtraums, die dann fotografisch umgesetzt werden - die „Kleinen Bücher“ bieten Platz für das, was gerade aktuell ist.

Bisheriger Höhepunkt des Projekts war am 17. Jänner 2007 der Besuch Lord Neil Kinnocks in der M2, der (begleitet von VertreterInnen des Unterrichtsministerium, des Stadtschulrats, TV und Presse) sich als Vorsitzender des British Councils die „Kleinen Bücher“ vor Ort präsentieren ließ.

In Folge ist natürlich ein „Lordbuch“ entstanden, das die Arbeitsweise gut illustriert.

(Die British Embassy lud die M2 darauf als erste Volksschulklasse in ihre Räumlichkeiten ein.

Das „Lordbuch“ wurde bei dieser Gelegenheit dem britischen Botschafter überreicht - mit dem Auftrag, es dem Lord zu schicken.)

## So entsteht ein „Kleines Buch“:



Naib zeichnet am Tag des Besuchs ein Bild des Ereignisses:

Die Kinder schreiben Texte dazu:

Mir hat es gefallen, ich  
war am fernsehen.

Die fotografen haben allen Kindern gezeigt das sie sich ~~hier~~ <sup>zusammen</sup>  
ein stellen sollen damit sie ein foto mit dem Lord und mit den Büchern  
machen können der Lord hat alle Bücher aufgestellt.

Jednog dana je došao Lord u školu. Tada  
su bili mnogo novinari. Došao je i inspe-  
ktor svih škola. Moj brat i ja smo prvi  
čitali knjigu Lordu.

Heute war der Lord da. Er hat die Bücher  
angeschaut, wir waren im fernsehen, Er  
hat eine Kravatte.  
rom Sohn

Lord ist ein Mann er haben  
 eine Krawatte und eine Brille.  
 Er schauen unseren Tegenbucher,  
 Der Lord hat ein  
 zug und ein Hose.

Igor

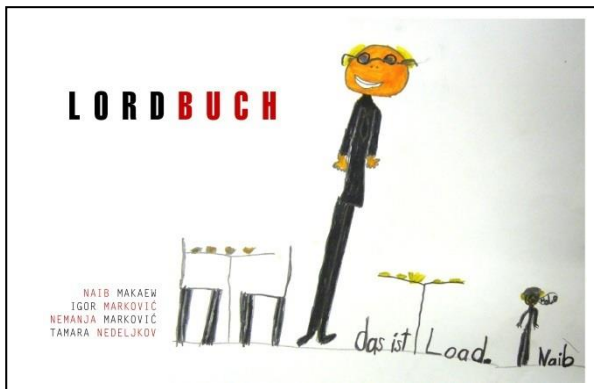
Verschiedene Lordbilder entstehen:



Natürlich gibt es auch Fotos vom Besuch:



Daraus entwickelt sich das „Kleine Buch“:



Die Auflage beträgt 10 Exemplare. Die AutorInnen bekommen ein Belegexemplar.  
 Da das Bibliotheksexemplar sehr rasch „zerlesen“ ist, muss es bald durch einen Nachdruck ersetzt werden.

## Übertragbarkeit:

Alle Arbeitsschritte erfolgen unter Benutzung der als Standardausstattung in Schulklassen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten und sind daher leicht übertragbar:

Computer, Drucker und Software stehen in jeder Klasse, Ausgabemedium ist Zeichenpapier und Bristolkarton für die Umschläge - beides über den Warenkorb bestellbar.  
Sowohl Digitalkamera als auch Scanner sind längst keine Arbeitswerkzeuge für Spezialisten mehr.

Das Interesse am fertigen Produkt ist nicht nur bei den Kindern groß.

Seitens der Eltern kommen immer wieder Anfragen zur Nachproduktion, die Muttersprachenlehrerinnen verwenden die „Kleinen Bücher“ im Unterricht, ebenso werden sie in der Lehrerfortbildung und auf Seminaren eingesetzt.



Abb.: 45 fertig gebundene „Kleine Bücher“, April 2007

Mit Schulbeginn im September 2007 waren alle bis Juni des Jahres erschienenen 50 Ausgaben auch in gebundener Form fertig gestellt.

Seither sind bereits weitere Bände erstellt worden, einige sind gerade in Arbeit.



## Fazit:

Das Projekt ist lebendig geblieben und wird als Medium genutzt, um Anliegen, Sichten und Ideen zu transportieren - oder einfach um eine Geschichte zu erzählen.

Zugleich ist es Lesestoff und Anregung, um sich selbst zu Wort/Buch zu melden, wenn die Zeit dafür reif ist.

## 2008/09

Das Projekt explodiert geradezu – allein im Dezember 2008 wurden 38 „Kleine Bücher“ geschrieben. Bis zum Schulschluss im Juni 2009 waren 167 Neuerscheinungen innerhalb nur 10 Monate dazugekommen. Inzwischen hatten auch andere Klassen die „Kleinen Bücher“ entdeckt:

## „Kleine BücherKisten“

wurden regelmäßig neu bestückt und den interessierten Klassen zur Verfügung gestellt. Als analoge Variante zu Blogs, Facebook, Twitter oder der Mitmachfunktion des WeltABCs enthalten die Bücherkisten einfach eine Lade mit Zetteln, auf denen Rückmeldungen zum Gelesenen vermerkt werden können und eine Liste der bisher erschienenen Titel, um Wünsche für die nächste Lieferung zu notieren.

## Büchereien Wien

Im März 2009 beginnen Gespräche zu einem Workshop anlässlich des „Sprachentags 2009“ in der Hauptbücherei.

Da es bis Juni nicht möglich war, Ressourcen und Ansprechpersonen zum Projekt zu definieren, blieb es beim Interesse der „Büchereien Wien“.

## Wo kann man die „Kleinen Bücher“ kaufen?

Ein weiterer AKK-Förderpreis deckt nicht einmal die Druckkosten für die Tintenpatronen – an die eingereichte Förderung für die Finanzierung der Bindekosten ist nicht einmal zu denken.

Zugleich häufen sich die Anfragen, wo man die „Kleinen Bücher“ kaufen könnte:

Man kann sie machen, kaufen kann man sie nicht.

Die Grundidee des Projekts war, einen Prozess in Gang zu bringen.

Das hat offenbar sehr erfolgreich funktioniert, der Prozess ist wichtig, nicht das Ergebnis.

Das Endprodukt ist Folge von Arbeit, kein Konsumprodukt ohne diese.

Das haptische Element spielt eine wichtige Rolle – darum sind die „Kleinen Bücher“ auch nicht online.

Bücher sind Bücher, Text und Bilder auf Bildschirmen sind was anderes.

## 2009/10

46 neue Bücher wurden bis Dezember 2009 fertiggestellt.

Im November feierten wir 250 „Kleine Bücher“.



Seit Herbst 2010 bietet die PH Wien eine Fortbildungsveranstaltung zu den „Kleinen Büchern“ an.